„Wenn die Wellen über mir zusammenschlagen, tauche ich hinab, um nach Perlen zu suchen.“

Dieser Satz von Mascha Kaléko ist mir zum Lebensmotto geworden. Er ist so voller Energie und Lebenskraft /-willen. Ich bin davon überzeugt, dass auch negative Entwicklungen Chancen beinhalten, die es zu nutzen gilt. Aber das geschieht nicht von alleine, sondern bedarf des Respektes vor der Schöpfung, der ständigen Aufmerksamkeit und der Bereitschaft daran mitzutun.

Ich bin Klaus Plitzkat, geboren 1959 in Hannover, Jurist, Sozialpädagoge, Mediator. Ich bin Gründungsmitglied von HarzWatt e.V. und Stammtischkämpfer im Bündnis Aufstehen gegen Rassismus.

Aufgewachsen mit zwei älteren Geschwistern, habe ich als Kind noch auf Trümmergrundstücken und in Ruinen gespielt. Nach Schule, Studium und den ersten Berufsjahren bin ich 2007 nach Sachsen-Anhalt gezogen. Den größten Einfluss auf mein Leben nimmt meine mittlerweile fast volljährige Tochter, die ich das Glück habe, auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben begleiten und unterstützen zu dürfen. Sie ist letztlich auch der Grund, warum ich mich entschlossen habe, meine Energie darauf auszurichten, dass diese wunderbare Erde auch für sie und ihre Generation noch lebenswert bleibt.

Als es in den letzten Jahren immer schlimmer wurde mit dem Rechtsextremismus und das Ende der Ampelkoalition bevorstand – und mit ihm eine absehbare Rolle rückwärts bei Klima- und Naturschutz - bin ich bei **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** eingetreten.

Seit Anfang dieses Jahres bin ich Co-Vorsitzender des Kreisverbandes Harz und Sprecher der Wernigeröder Grünen und arbeite soweit die Zeit es zulässt in der Landesarbeitsgemeinschaft „Demokratie und Recht“ mit. Bei der Landtagswahl habe ich den Wahlkreis Blankenburg als Direktkandidat vertreten.

Ich verstehe mich als Brückenbauer, gerne wäre ich auch Menschenfischer, uns sind manche in den letzten Jahren abhanden gekommen, die wir – neben der beeindruckenden Zahl an Neueintritten – doch so nötig brauchen würden.

Wofür ich mich im Landesvorstand einsetzen möchte:

- **Stärkung der ländlichen Räume**: Ich lebe seit 20 Jahren in einem Dorf am nördlichen Harzrand. Ich habe erlebt, wie die Bankfiliale, dann die letzte Kneipe, dann

die Kaufhalle geschlossen wurden. Ich war im Wahlkampf viel unterwegs, habe Menschen zugehört. Es treibt mich um, dass so viele auf den Dörfern das Gefühl haben, abgehängt zu sein, bei den großen globalen Herausforderungen mit ihren Problemen nicht mehr gesehen zu werden. Wer sich nicht wahrgenommen fühlt, wendet sich den falschen Kümmerern zu. Ich habe das erste BürgerInnengespräch mit Felix Banaszak in eine Kleinstadt im Wahlkreis „holen“ können, ganz bewusst dort. Es kamen keine Hundert Menschen, aber die, die gekommen sind, fühlten sich wertgeschätzt und gehört. Sachsen-Anhalt lebt von seinen Regionen. Ich möchte im neuen Landesvorstand eine starke Stimme für unsere Dörfer und kleinen Städte sein.

Und mehr noch**:** wir müssen besser zuhören in den Gesprächen mit den Menschen. Und weil das nicht immer so einfach ist, müssen wir m.E. als Landesverband Formate bereit stellen, die das und Anderes vermitteln.

- **Klimaschutz und Energiewende**: Die Erderwärmung und der Klimawandel beschäftigt die Menschen in Sachsen-Anhalt, aber die Themen werden im Alltag überlagert von Abstiegs- und Wohlstandsängsten. Um diese Kernthemen von uns in der öffentlichen Wahrnehmung zu halten und positiv zu besetzen, wird es darauf ankommen, Erfolgsgeschichten regionaler Wertschöpfung zu erzählen – wie den Windpark Druiberg in Dardesheim - , zu zeigen, wie sehr jede/jeder Einzelne von einem Ausbau der Erneuerbaren Energien profitieren kann.
- **Stärkung der Verbandsstrukturen und der Zivilgesellschaft**: Ein starker Landesverband lebt von der engen Verzahnung mit den Strukturen vor Ort. Als Vorsitzender eines Kreisverbandes habe ich erlebt, wie wichtig gerade auch in außergewöhnlichen Situationen wie dem Wahlkampf eine gute und strukturierte Kommunikation zwischen Landes- und Kreisverbänden ist, um die Energie auf dem gemeinsamen Ziel zu halten. Im Landesvorstand möchte ich mich dafür einsetzen, eine offene Kommunikationstruktur zu erhalten und dort wo es erforderlich oder förderlich ist, weiter auszubauen.

  Ein weiterer Bereich sind unsere **Landesarbeitsgemeinschaften**. Als Mitglied der LAG Demokratie und Recht und – mittlerweile leider passives – Mitglied der LAG Bildung bin ich immer wieder beeindruckt von der enormen fachlichen Kompetenz, die in unseren LAG’en zusammenkommt und die wir noch stärker als ich bislang den Eindruck habe an der politischen Entscheidungsfindung beteiligen können.

  Und auch dies: die **Zivilgesellschaft** braucht uns. Die Entwicklung in den USA lässt erahnen, wie sehr und wie schnell die Rechtsextremen daran gehen werden, die bunte Vielfalt, demokratische Strukturen, queeres Leben, Migration zu behindern und zu beschädigen. Hier sind auf allen Ebenen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit, Solidarität und Schutz gefordert. Wir werden mit allen demokratischen, politischen und juristischen Mitteln Vielfalt und Diversität in der Zivilgesellschaft zu schützen versuchen und hier seitens des Landesverbandes unterstützen.

Die einzige Partei, die über die letzten 30 Jahre hinweg nicht nur auf ihre eigene Veränderung gesetzt hat, sondern auch auf die Veränderung des Landes, waren die Grünen, so Wolfgang Ischinger, Vorsitzender der Münchener Sicherheitskonferenz auf der 50. BDK.

Wenn Veränderung zu unserer DNA gehört, dann haben wir gute Chancen, die Zukunft als gewichtige politische Kraft mit zu gestalten, wenn wir Menschen auf dem Weg mitnehmen, Veränderung nicht gegen sie, sondern mit ihnen gestalten. Veränderung braucht Mut, Wege zu gehen, deren Erfolg oder Misserfolg beurteilt werden, nachdem wir sie beschritten haben und nicht in Debatten, die das Risiko des Scheiterns, das jeder Veränderung innewohnt, vorweg nehmen wollen.

Ich kandidiere für den Landesvorstand und bitte um Eure Stimme, weil ich Verantwortung



übernehmen möchte gerade jetzt in dieser Zeit, weil ich Veränderung zum Wohle unseres wunderbaren Landes ermöglichen und mit gestalten möchte und weil ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam trotz oder gerade wegen der enorm schwierigen Zeit, die uns vermutlich bevorsteht, wichtige Akzente für unser Land, für die Umsetzung grüner Ideen werden setzen können. Um mit den Worten des portugiesischen Schriftstellers Fernando Sabino zu schließen: „Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut wird, dann ist es noch nicht das Ende.“

